

Neue Argumente

neue.argumente@telering.at

**MITTEILUNGEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT JA ZUR UMWELT, NEIN ZUR ATOMENERGIE
KOSTENDECKUNG DURCH SPENDEN**

Renaissance der Atomenergie oder letzte Galgenfrist?

Selbst gestandenen Optimisten kann es angesichts der heutigen politischen Entwicklungen schon mal etwas flau im Magen werden. Kaum haben wir das Jubiläum "25 Jahre ohne AKW in Zwentendorf" gefeiert, schon erreicht uns die Nachricht, daß die österreichische Regierung der Erhöhung der Euratom-Kredite von 4 auf 6 Milliarden Euro zugestimmt hat, und daß zahlreiche neue Atomkraftwerke in Europa und Rußland geplant sind.

Zwar beteuert die Regierung "hochheilig", daß die Euratom-Kredite zweckgebunden für Sicherheitsmaßnahmen bestehender und Schließungen weiterer Anlagen eingesetzt würden, aber die Vergangenheit hat gezeigt, daß es in der Praxis damit nicht weit her ist, also de facto wieder eine öffentliche Subvention für die Atomenergie im ach so auf fairen Wettbewerb bedachten EU-Europa.

In Frankreich werden die Weichen für eine neue Generation von Atomkraftwerken gestellt, und in Finnland ist der Auftrag für einen AKW-Neubau nun endgültig vergeben worden. Dagegen erscheint es ja nur mehr als Kleinigkeit, daß die deutsche Regierung nun den Verkauf einer atomaren Wiederaufbereitungsanlage nach China in die Wege leitet. Aber China mit seiner Milliardenbevölkerung steht derzeit am Scheideweg, ob es seinen gigantisch wachsenden Energiebedarf in Zukunft durch erneuerbare oder atomare Energien decken wird. Wenn man den Chinesen "spottbillig" nun eine Wiederaufbereitungsanlage überläßt, könnte das gerade das Zünglein

an der Waage sein, statt Windräder und Solaranlagen doch lieber 100 Atomkraftwerke zu bauen, denn in solchen Dimensionen bewegt sich der chinesische Energiebedarf. Von dem "Verantwortungsbewußtsein" einer solchen rot-GRÜNEN Regierung, sich im eigenen Land für einen Atomausstieg im Schneckentempo feiern zu lassen, und dann mit einer Mentalität des "jenseits meiner Grenzen die Sintflut" solche Entscheidungen zu treffen, wollen wir lieber schweigen.

Damit nicht genug: vor kurzem gab das russische Energieministerium bekannt, daß Rußland neue Atomkraftwerke bauen möchte. Bis zum Jahr 2020 sollen mehr als 30 Prozent des Strombedarfes mit aus Atomkraftwerken gedeckt werden. Damit würde der Anteil des Atomstroms von derzeit 13 Prozent mehr als verdoppelt. Nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Itar-Tass sollen die russischen Atomkraftwerke in 16 Jahren 300 Milliarden Kilowattstunden liefern. Derzeit sind in Rußland bereits neun Atomkraftwerke mit 30 Reaktoren am Netz.

Nun sind wir in Österreich sogar gezwungen, den tschechischen Atomstrom zu importieren, weil ein Verbot laut EU-Gesetz gegen den freien Wettbewerb verstoße. Wenn die Atomenergie über den EURATOM-Vertrag völlig einseitig mit Steuermilliarden gefördert wird, ist das allerdings ganz in Ordnung.

Stehen wir vor einer Renaissance der Atomkraft, weil der Schrecken von Tschernobyl schon in der Erinnerung verblaßt?

I	Renaissance der Atomenergie oder letzte Galgenfrist?	1
N	Gesucht: Mittäter für die Energiewende	3
H	Trick 17: "0% Atomstrom" auf der Stromrechnung	3
A	Der größte Terror der Welt ist das Geldsystem	4
L	Kurzmeldungen	8

Trotz dieser ungeheuerlichen Entwicklungen gibt es keinen öffentlichen Aufschrei, die wenigen Leute, die über solche Themen überhaupt informiert sind, zucken die Achseln: Was können wir tun? Der Widerstand, der zu Zeiten Zwentendorfs und Hainburgs noch von breiten Kreisen der Bevölkerung getragen war, zieht sich zunehmend auf die damit "professionell" befaßten Organisationen zurück. "Das leise Sterben der Demokratie" ist eine Schlagzeile, die dem erschreckenden Passanten vor kurzem an Wochenenden von den Ständern einer Tageszeitung ins Auge sprang - als Titel einer Serie über die Geschehnisse des Jahres 1934 - also Herz schlag ruhiger, von diesem Jahr sind wir ja heute unbestreitbar weit entfernt -?... Während in der Öffentlichkeit mehr denn je von Demokratie und Mitsprache der Bürger die Rede ist, wird dann ein Entwurf einer EU-Verfassung präsentiert, der alles andere als demokratisch ist, und der Vertrag zur Förderung der Atomenergie **EURATOM entzieht sich weiter jedem Einfluß der Volksvertreter**. Rede und Tatsachen klaffen immer weiter auseinander. Trotzdem müssen Bürger heute nicht resignieren. Wichtig ist es, Mitstreiter für ein Anliegen zu finden, sich zusammenzutun, um dann gemeinsam aufzutreten und zu handeln.

Ein Beispiel: auf jedem achten österreichischen Einfamilienhaus findet sich heute bereits eine Solaranlage. Riesige Mengen an CO₂-Ausstoß werden dadurch vermieden, und große Mengen an Heizenergie gespart, wodurch wieder eine Menge Geld im Land bleibt, die sonst für Energieimporte ausgegeben werden müßte. Außerdem ist Österreich heute ein führender Exporteur solcher Anlagen, so als "Nebeneffekt" wurden also noch zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Wie ist es aber dazu gekommen? Weniger durch die Initiative "von oben", sondern vor allem durch zahl-

reiche engagierte Einzelpersonen, die von der Idee, die Sonne als ihre Heizung zu "engagieren", begeistert waren, wurde diese für unser Land so segensreiche Entwicklung in die Wege geleitet. Diese Menschen haben sich in Selbstbaugruppen zusammengetan und mit einigem Idealismus und Zeitaufwand ihre Anlagen zusammenbastelt. Durch diese Initialzündung bekam die Technik einen Entwicklungsschub, konnte durch die gestiegene Nachfrage zu günstigeren Preisen angeboten werden, und wurde schließlich auch von Firmen als Komplettinstallation zu leistbaren Preisen angeboten. Es liegt auf der Hand, daß **jede zusätzliche Solaranlage den Marktanteil der fossilen Energien geschmälert hat**, und soweit sie elektrische Heizungen ersetzt hat, auch den der Atomenergie. Heute sind Solaranlagen schon so gut am Markt etabliert, daß sie selbst ohne Förderung die Kosten leicht hereinspielen würden.

Heute ist eine ähnliche "stille Revolution" im Bereich der Fotovoltaik (Stromerzeugung aus Sonnenlicht) im Gange, die wiederum vor allem von engagierten Individuen getragen wird. Öffentlich wird der Sonnenstrom als zu teuer diffamiert, wie als wenn es je eine Technik gegeben hätte, die bei ihrer Einführung keine Investitionskosten verlangt hätte. Ohne das Engagement einer kleinen, aber begeisterten Gruppe von Menschen wäre auch diese Entwicklung nie so weit gekommen, weil sie den Interessen mächtiger Lobbies entgegensteht. Das Potential der Fotovoltaik ist nahezu unermesslich. Sonnenstromkraftwerke brauchen keinen zusätzlichen Platz, das heißt, man kann sie auf Dächern, Mauern oder Fahrzeugen installieren, von ein paar hundert Watt aufwärts in beliebiger Größe. Man braucht kein öffentliches Leitungsnetz. Da dies überall auf der Welt außerhalb der Industrieländer, besonders in ländlichen Zonen, ohnehin kaum vorhan-

den ist, ist klar, **welchen ungeheuren Konkurrenzvorteil diese Energieform gegenüber den klassischen Großkraftwerken hat**, wenn erst ihre Kosten durch entsprechende Produktionsmengen kräftig gesunken sein werden. An der PC- oder der Mobilfunktechnik haben wir gesehen, wie schnell das gehen kann, wenn der Wille dazu besteht, und die nötigen Investitionen getätigt werden. Die Zeit bis dahin ist eine GALGENFRIST für die Atomenergie. Nachher hat sie keine Chance mehr, und ihre Lobby weiß das haargenau. Deshalb flüchtet sie nach vorne und versucht, durch Kraftwerksneubauten Geld abzuziehen für die falschen Investitionen und schlicht und einfach Fakten zu schaffen, in der Hoffnung, daß wenn die Kraftwerke erst mal gebaut sind, es keine Zwentendorfs werden.

Jeder einzelne von uns kann dieser Entwicklung entgegentreten, ohne auf irgendeinen Politiker angewiesen zu sein: indem er oder sie einfach keinen Atomstrom mehr kauft. **Wer resigniert mault, "man könne eh nix machen", und gleichzeitig mit durchschnittlich 16% seiner Stromrechnung die Atomkraft sponsort, verliert jede Glaubwürdigkeit, und dazu gehören tragischerweise 8 Millionen Österreicher minus die Bewohnerzahl einer Kleinstadt**. Gehören Sie vielleicht auch dazu? Sie wissen nicht, wie umsteigen? Es ist einfach, rufen Sie einen Ökostromerzeuger an, und lassen sich Umstieg und Tarife erklären.(siehe nächste Seite)

Gegenwärtig mag es den Anschein haben, als ob die Atomenergie wieder an Boden gewinnt. Doch mancher Schein trügt. Wenn Sie aus dem Fenster schauen, ist die Erde vielleicht noch winterlich karg und grau, kein grüner Halm zu sehen, alles wirkt so kalt und starr und leblos. Trotzdem wissen wir: es scheint nur so. Es ist März, und unter der Erde "tut

es sich schon", wenn wir das Ohr hielten, könnten wir es fast schon hören: wie es quillt und keimt da unten und zum Hervorsprießen nur noch wartet auf die ersten warmen Tage! Halten Sie bei Ihrem nächsten

Spaziergang Ausschau nach den grauen Panelen der Solaranlagen oder den tiefblauen der Fotovoltaik, und Sie werden erkennen, daß der "Energiefrühling" schon voll im Gang ist. Denken Sie aber auch daran, daß die-

ses "Frühlingserwachen" nicht von allein geschieht. Nur mit zahlreichen Mittätern verkürzen wir der Atomenergie ihre Galgenfrist!



Gesucht: Mittäter für eine Energiewende

Täterprofil 1: Die Atomstrom-Allergiker

Diese fühlen eine eisige Gänsehaut auf dem Rücken und ein flau es Gefühl im Magen, wenn sie in die Nähe atomstromgespeister Elektrogeräte oder Glühbirnen geraten. Blitztherapie: sie greifen zum Telefon und bestellen Strom aus Wasserkraft, der nicht mehr kostet als "normaler" Strom auch.

Naturstrom-Tarif des Ökostrom-Erzeugers
Alpen-Adria-Energie: Tel.: 04715 221

Täterprofil 2: Die Ökostrom-Lustmolche

Diese Individuen beginnen wohligh zu schnurren, wenn sie allabendlich ihr Licht andrehen, und dabei in Visionen schwelgen von Kleinwasserkraftwerken an idyllischen Flüssen, eleganten Windrädern, von landluftumwehten Biogasanlagen und Biomassekraftwerken, oder vom strahlenden Blau der Sonnenkraftwerke.... Dieses Wohlgefühl ist ihnen einen gewissen Aufpreis auf ihre Stromrechnung wert.

Ökostrom-AG Tel.: 01- 961 0561-0
Alpen-Adria-Energie: Tel.: 04715 221

Täterprofil 3: Die Sonnenschuhfetischisten

Lange haben sie danach gesucht, beide Leidenschaften mit einem Streich zu befriedigen: gut gearbeitete Schuhe und Sonnenstrom. Endlich fündig geworden bei der Waldviertler Schuhwerkstatt: Für einen Anteilschein von 200 Euro wird das Sonnenkraftwerk auf dem Dach der Schuhwerkstatt weiter ausgebaut, und über den Zeitraum von 10 Jahren bekommt der Anleger dafür Schuhgutscheine im Wert von 360 Euro, samt einiger

"Zuckerln". 326 Mitglieder zählt die Sonnenstromfamilie heute schon.

Tel.: 0676-5032334, Mail: zurSonne@telering.at
3943 Schrems, Niederschrems Straße 4a

Täterprofil 4: Die stolzen Besitzer

Zunächst traurig, weil das Geld nicht für ein Sonnenkraftwerk am eigenen Dach reicht, strahlen sie nun wieder, weil sie ein Stückchen der Gemeinschaftsanlage Perchtoldsdorf erworben haben, und nun regelmäßig die Erlöse aus der Stromernte gutgeschrieben bekommen. (Anteile ab 36 Euro)

Und wenn schon kein Windrad im eigenen Garten steht (nicht wirklich traurig darüber), dann wenigstens eine Beteiligung an einem Windpark besitzen, um damit diesen Projekten zu dem so wesentlichem Eigenkapital verhelfen.

Gemeinschafts-Solkraftwerk
Perchtoldsdorf, Tel.: 01-866 83 DW 53
WEB Windenergie AG, Tel: 02848-6336-21
Ökostrom-AG Tel.: 01- 961 0561-0
NEBEN VIELEN ANDEREN!
Allg. Info zum Thema Grüne Geldanlagen:
www.gruenesgeld.at/anlage/index.htm

Die ARGE JA ZUR UMWELT, NEIN ZUR
ATOMENERGIE bekommt keine
Provisionen von den genannten Firmen.

Trick 17 mit "0% Atomstromanteil" auf der Stromrechnung

Der Atomstromanteil im österreichischen Netz steigt: derzeit sind es ca. 16%. Dennoch erhalten hunderttausende Kunden von "Wienstrom" Stromrechnungen, auf denen der Anteil von Atomstrom mit 0% angegeben ist. "Herz, was willst Du mehr", denkt sich der erfreute Kunde, "kein Atomstrom im Netz!" Diese Annahme erweist sich als Illusion. Denn auf der Rechnung eines Großabnehmers von Wienstrom steht dann auf einmal: "100% Atomstrom". Ja wenn die einen 100% haben, können die anderen leicht 0% haben! Das nennt man dann kreative Buchhaltung, oder was?!

Tatsächlich ist es sehr wahrscheinlich, daß gerade die Kleinkunden eines Stromversorgers mit ihrem höheren Strompreis die spottbilligen Tarife der Großkunden überhaupt erst ermöglichen bzw. quersubventionieren. Wer also sichergehen möchte, daß kein Cent seiner Stromrechnung in der Kassa eines AKW-Betreibers landet, sollte besser zu einem Ökostrom-Erzeuger wechseln.

**EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES VEREINS**
und Bundesversammlung, bzw. zum Bundestag der politischen Partei der
**ARBEITSGEMEINSCHAFT JA ZUR UMWELT,
NEIN ZUR ATOMENERGIE**
Mittwoch, der 5. Mai 2004, 18h
"Regenbogenstube", Schwarzspanierstr. 18, 1090 Wien

Tagesordnung:

Bericht des Obmanns, Bericht des Kassiers, Bericht des Rechnungsprüfers; Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen, Änderung der Satzungen, Allfälliges
Gemäß den Satzungen ist die Versammlung ½ Stunde nach Eröffnung ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl beschlußfähig.

Viele Menschen sind heute mit viel "konkreteren" Problemen als die europäische Verfassung oder die unsichtbaren Gefahren irgendwelcher "ferner" Atomkraftwerke beschäftigt. Da geht es um Streß und Unsicherheit am Arbeitsplatz, Probleme mit der Gesundheit, die immer höheren Lebenskosten, die unter Zeitmangel leidenden persönlichen Beziehungen. Im Zentrum der Probleme steht das sich verknappende Geld. Die Haushalte müssen sparen, die Gemeinden, die kulturellen Institutionen, die Spitäler, die Schulen und Universitäten. Gerade erst haben die Pensionisten eine Kürzung hinnehmen müssen, und Menschen, die heute noch im Arbeitsleben stehen, müßten sich überhaupt auf viel geringere Pensionen einstellen, heißt es. Der Staat ist verschuldet, wir hätten über unsere Verhältnisse gelebt und müßten den Gürtel nun engerschnallen. Die Kassen sind leer - aber wo ist das Geld geblieben?

Der schlimmste Terror der heutigen Welt ist der Terror des Geldsystems

Angeichts der sich ständig steigenden Fähigkeit der Gesellschaft, mit immer geringerem menschlichen Arbeitseinsatz immer mehr Wohlstand zu produzieren, ist es paradox, daß wir heute angeblich ein Problem haben sollten, diesen Wohlstand weiter zur Verfügung zu stellen.

Der volkswirtschaftliche "Leistungskuchen" Österreichs ist seit 1960 real auf die dreieinhalbfache Größe angewachsen, und das trotz Arbeitszeitverkürzungen und einem nur geringfügigen Bevölkerungswachstum von 7 auf 8 Millionen. Diese beachtliche Steigerung ist auf die zunehmende Effizienz und Mechanisierung der Arbeitsprozesse zurückzuführen, die es erlauben, lebensnotwendige Güter und Dienstleistungen heute in einem Bruchteil der Zeit wie anno dazumal zur Verfügung zu stellen: ein österreichischer Industriearbeiter kann heute in derselben Zeit fast drei mal so viel

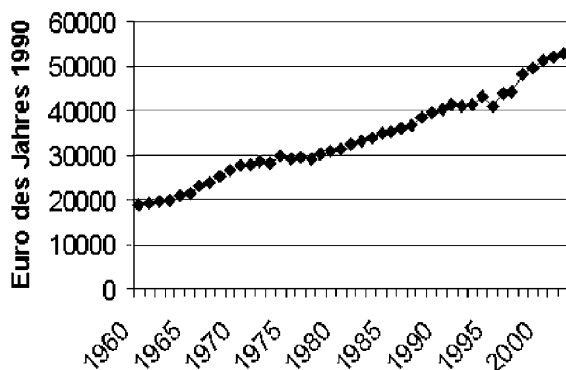
(2,74x) Güter herstellen wie noch ein Arbeiter vor 40 Jahren, oder anders gesagt, **eine Produktion, für die vor 40 Jahren noch 100 Menschen notwendig waren, kann heute in der gleichen Zeit von 36 Menschen bereitgestellt werden.**

Je nach Wirtschaftssektor fallen die Steigerungen sehr unterschiedlich aus, die größten Zuwächse gab es im Bereich von Banken, Immobilien und Versicherungen, während sie in anderen Dienstleistungsbereichen sehr gering ausfallen. In der Summe kann man aber sagen, daß durch den technischen Fortschritt ein Erwerbstätiger heute in der gleichen Arbeitszeit fast drei mal so viele Menschen mit Gütern und Dienstleistungen versorgen kann wie einer vor 40 Jahren. Da es nicht drei Mal so viele Menschen im Lande gibt, ist ein Teil dieses Effizienzgewinns sicherlich in ein erweitertes Leistungsangebot geflossen.

Angeichts dieser sich ständig steigenden Fähigkeit der Gesell-

schaft, mit immer geringerem menschlichen Arbeitseinsatz immer mehr Wohlstand zu produzieren, ist es jedenfalls völlig paradox, daß wir heute angeblich ein Problem haben sollten, diesen Wohlstand - insbesondere eine hochqualitative öffentliche Infrastruktur mit Gesundheitsversorgung, Sozialleistungen, Pensionen etc. - weiter zur Verfügung zu stellen?! Heute wird die Botschaft auf unsere Hirne losgelassen, wegen der sich verändernden Bevölkerungspyramide müßten die Pensionen in Zukunft drastisch sinken. Aber diese **Veränderungen in der Altersstruktur stehen ja in keinem Verhältnis zu den beschriebenen Effizienzsteigerungen!** Daher muß man sich doch wirklich fragen, wie hat es die Gesellschaft eigentlich 1960 geschafft, ihre Pensionisten zu erhalten? Und jene von 1900 erst, um die muß man sich im Nachhinein ja richtig Sorgen machen, vielleicht sollte eine Historikerkommission das einmal klären.

Stellen wir uns vor, die gleiche Anzahl von Menschen bäckt jedes Jahr einen Kuchen, dessen Größe von Jahr zu Jahr zunimmt. Folgerichtig müßte jeder einzelne ein immer größeres Stück dieses Kuchens bekommen.



Arbeitsproduktivität in Österreichs Industrie 1960-2000
(pro Arbeiter und Jahr, inflationsbereinigt)
Quelle: Österreichische Industriestatistik

Wenn aber irgendwo ein Nimmersatter sitzt, der ohne Rücksicht auf das tatsächliche Wachstum ein immer größeres Stück vom Kuchen beansprucht, wird für die anderen irgendwann nur mehr weniger übrigbleiben. In unserem Wirtschaftssystem gibt es zwei Wege, wie man Geld verdienen kann: Entweder man geht arbeiten, oder man hat Geld auf der Bank und bekommt ein arbeitsloses Einkommen durch Zinsen. Zwischen diesen beiden Gruppen, Arbeit und Kapital, wird jedes Jahr der volkswirtschaftliche Leistungskuchen aufgeteilt. **Da aber seit Jahrzehnten die Geldvermögen wesentlich rascher zunehmen als die Wirtschaftsleistung, nimmt sich das Geldkapital von Jahr zu Jahr einen größeren Anteil von dem Leistungskuchen.**

Versteckte Zinsen in den Warenpreisen

Wir können uns an alle möglichen Rechnungen erinnern, aber an keine, auf der "Spende für die Reichen" draufgestanden wäre? Wenn heute jemand Geld übrig hat, legt er es auf die Bank, um "das Geld für sich arbeiten zu lassen", wie es so schön heißt. Die Bank wiederum vergibt Kredite, aber nur unter der Bedingung, daß sie dafür mehr zurückbekommt, als sie ursprünglich hergegeben hat. Es ist klar, daß ein Unternehmen die Kreditzinsen, die es der Bank zahlen muß, auf die Preise seiner Waren aufschlägt. Wenn wir nun bei unseren täglichen Einkäufen eine magische Brille aufsetzen könnten, die uns den Zinsanteil in den Preisen sichtbar machen würde, würden uns die Augen darüber aufgehen, daß Verbrauchsgüter durchschnittlich 10% Zins enthalten, andere wesentlich mehr, bei den Wohnungsmieten können es schon 50% sein. Der Konsument muß bei allem und jedem, was er kauft, diesen versteckten Zinsanteil mitzahlen bzw. das Geld dafür erarbeiten. Er muß einen Teil seiner Arbeitsleistung dafür geben, daß jemand anderer, der Geld

auf der Bank hat, seine Sparzinsen bekommt. Der Werbespruch der Banken und Versicherungen "Lassen Sie Ihr Geld für sich arbeiten" - wie als wenn ein Geldschein je einen Finger krumm gemacht hätte - müßte also richtig heißen "Lassen Sie andere für sich arbeiten", aber man möchte ja niemanden ein schlechtes Gewissen machen.

Nun würden aber viele von uns gar nicht erfreut sein, wenn jemand vorschlagen würde, die Sparzinsen ganz einfach abzuschaffen. Denn die meisten haben selbst ein Sparbüchel, und bekommen dafür Zinsen. Ja ist dann nicht ohnehin "alles in Butter", weil das Geld von der einen Hosentasche in die andere wandert?

"Alles in Butter" ist es für diejenigen, die so viel Geld auf der Bank haben, daß sie mehr Sparzinsen bekommen, als sie übers Jahr für die in all ihren Einkäufen versteckten Zinsen ausgeben. Wenn man davon ausgeht, daß ein Durchschnittsverdiener 18.000 Euro im Jahr zum Ausgeben hat, zahlt er im Schnitt 1800 Euro in den Warenpreisen versteckte Zinsen pro Jahr. Falls er, wie gerade die sozial Schwächeren, in einer Mietwohnung lebt, die durch versteckten Zins besonders stark belastet, ein Drittel seines Monatseinkommens "auffrißt", kann sich dieser Betrag leicht auf dreieinhalbtausend Euro verdoppeln. Um diesen Betrag über Sparzinsen von 5% wieder hereinzubekommen, müßte man ein Guthaben von über 90.000 Euro auf der Bank haben. (KESt!) Wer weniger oder gar nichts hat, oder gar verschuldet ist (wie so viele), gehört zu den Verlierern. Oder, um es ganz deutlich zu sagen, **zu jenen, die einen Teil ihrer Zeit arbeiten müssen, damit jemand anderer ohne zu arbeiten konsumieren kann.** Früher wurde so etwas als Sklavenarbeit bezeichnet.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß wir auch über unsere Steuern wieder eine "Tachinierabgabe" für die Reichen zahlen, denn ein Siebentel des Staatsbudgets, die ungeheuerliche Zahl von

netto 7 Milliarden Euro (ohne KEST-Rückfluß 8,7Mrd), pro Österreicher knapp 900 Euro, muß jährlich für Zinszahlungen allein auf die Schuld des Bundes (Länder- u. Gemeindeschulden kommen noch dazu) aufgewendet werden! Diese Summe muß von jedem erwerbstätigen Österreicher miterarbeitet werden. Überflüssig zu sagen, daß wir - wenn der Staat diese Summe zur Verfügung hätte - **von Sparprogrammen und Pensionskürzungen WEIT entfernt wären.**

Millionäre und Sozialhilfe-Empfänger als die am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen

Es ist also keineswegs so, daß es in unserer Volkswirtschaft zu wenig Geld gäbe, oder daß wir "über unsere Verhältnisse" gelebt hätten, sondern durch die **ständige Umverteilung durch den Zinsmechanismus fehlt das Geld zunehmend jenen, die es brauchen, und sammelt sich in den Kassen derer, die ohnehin schon mehr haben, als sie jemals verbrauchen können.** In Deutschland besaß die erste Hälfte der Bevölkerung schon in den neunziger Jahren 96% der Vermögen, und die zweite Hälfte umgekehrt nur 4%. Der spätere Bürgermeister von Hamburg, Ortwin Runde, wies bereits 1993 darauf hin, daß in seiner Stadt die Millionäre und Sozialhilfeempfänger die am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen sind, und warnte vor einer Entwicklung zu lateinamerikanischen Verhältnissen. Die Entwicklung geht dahin, daß man entweder von vornherein ein Vermögen besitzt, welches dann immer größer wird, oder sein Leben lang hackeln muß, und immer weniger dafür bekommt.

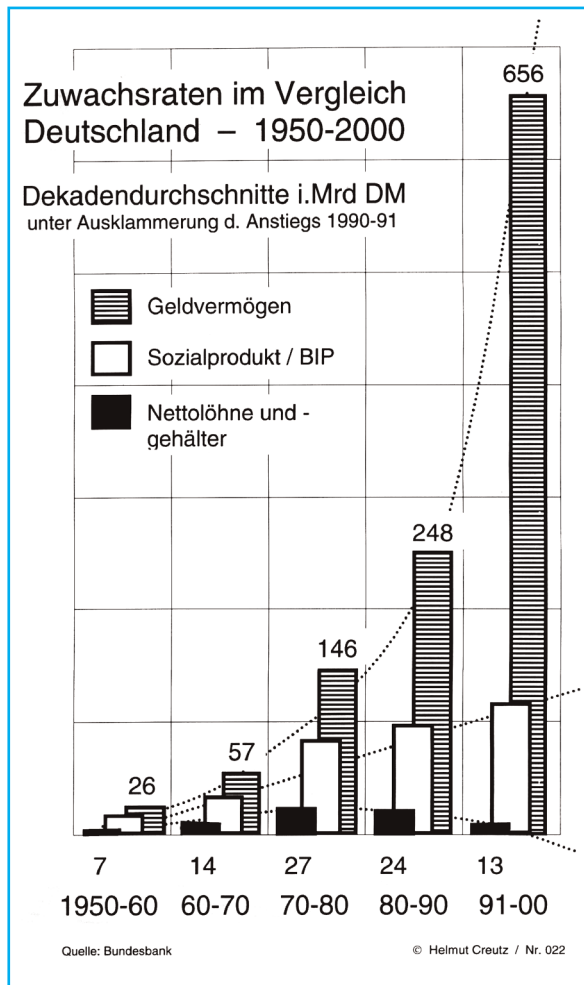
Verschuldung als Systemzwang

Es liegt auf der Hand, daß Besitzer von großen Geldvermögen auch bei einem Leben in größtem

Luxus den größten Teil ihres Geldes gar nicht konsumieren können, weil sie halt doch nur einen Körper haben. **Das heißt, ihr Geld kann nicht über den Kauf von Waren und Leistungen weiterfließen, um damit anderen Wirtschaftsteilnehmern Einkommen bzw. Guthaben zu ermöglichen.** Stattdessen stellt es sich nur als negatives Geld, als Kredit, zur Verfügung, das nach jeder Rückzahlung die Wirtschaft mit weniger Geld entläßt, als zuvor vorhanden war. Die einzige Möglichkeit, dieses Geld wieder in den Kreislauf zurückzuführen, besteht in der Aufnahme noch größerer Kredite - ein fataler Mechanismus! Damit ist klar, daß die **Überschuldung** unserer Wirtschaft und des Staates nicht aus liederlichem Umgang mit dem Geld, sondern aus einem **Zwang des Systems** erfolgt ist.

Besonders dramatisch macht sich der Umverteilungs-Mechanismus in Zeiten schwindenden Wirtschaftswachstums bemerkbar, weil dann der Anspruch der Geldbesitzer nicht mehr durch die Kuchenvergrößerung befriedigt werden kann, sondern nur, indem **von dem Anteil der Arbeitenden weggenommen wird.** An diesem Punkt sind wir heute angelangt. Um solche soziale Krisen zu vermeiden, haben Politiker in der Vergangenheit versucht, durch Investitionen des Staates das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, allerdings um den hohen Preis weiterer Verschuldung, und heute sind wir damit "unter der Decke" angekommen. Außerdem wird zunehmend klar, daß ein weiteres Wirtschaftswachstum in rein quantitativer Hinsicht uns unaufhaltsam dem **ökologischen Kollaps** näherbringt. **Ziffern auf einem Sparkonto können unbegrenzt steigen, aber in der Natur gibt es kein grenzenloses Wachstum.** Nur krankhafte Wachstumsprozesse, wie bei Krebs,

verletzen diese Regel und zerstören damit den Organismus und sich selbst. In dem bestehenden System liegt ein Zwang, möglichst schnell und möglichst große Profite zu machen, ohne Rücksicht auf Risiko und langfristigen Auswirkungen. Die Gentechnik im Lebensmittelbereich, die bedenkenlose Anwendung des Mobilfunks, oder die Atomenergie sind dafür treffende Beispiele.



im Gegenteil ist es ein offenes Geheimnis, daß es trotz stark gedrosselter Produktion noch immer massenhaft **Überproduktion** an Nahrungsmitteln und Gütern gibt, die vernichtet wird, "um den Markt nicht zu ruinieren". Woran es fehlt, ist das Geld, um diese Produktion zu kaufen. Aber Geld ist kein unveränderlich knappes Naturprodukt, sondern es wird von Menschen gemacht und kontrolliert.

Präsident George Bush spricht von der Notwendigkeit des "Kampfs gegen den Terror". Er hat damit so recht, aber es ist ein anderer Terror, als er meint. Der schlimmste Terror der heutigen Welt ist der Terror des Geldsystems. Wenn dieses System, in einer endlichen Welt nahezu unendliche Reichtümer für immer weniger Leute zu scheffeln, konsequent so weiter praktiziert wird, wird dies zur Selbstvernichtung führen. Dieser Vernichtungsmarathon wird aber diesmal nicht nur die Armen und Unterprivilegierten treffen, sondern auch die Reichen. Denn niemand kann schließlich Geld essen! Eine versaute Umwelt und eine in brutale soziale Konflikte und Kriege gestürzte Welt sind mit noch so viel Geld nicht zu regenerieren.

Ein Ausweg aus dem Teufelskreis

Der Umverteilungsmechanismus durch Zinsen und Schulden bestimmt auch das Verhältnis zwischen den Industrienationen und den Länder der dritten Welt: Viele dieser Länder zahlen das Vielfache an Zinsen, als sie Entwicklungshilfe bekommen, und geraten trotz ihres Reichtums an Ressourcen und Arbeitskräften immer tiefer ins Elend. Der Hunger in der dritten Welt und die zunehmende versteckte Armut bei uns haben ja ihre Ursache nicht darin, daß es zu wenig Nahrungsmittel oder Güter gäbe. Ganz

Als Grundlage einer gerechten Wirtschaftsordnung muß gelten: Durch den Tausch bzw. Kauf darf keiner der Tauschpartner reicher oder ärmer werden. Einen Vorteil gewinnen die Tauschpartner nicht, indem sie sich übers Ohr hauen, sondern aus der durch die Arbeitsteilung resultierenden Zeitersparnis. Einkommen kann es ethisch gesehen, nur auf der Basis von Arbeit geben. Aus diesem Grunde haben schon vorchristliche Theoretiker wie Aristoteles gegen Zins und Zinseszins gewettert, und die christlichen Kirchen haben Jahr-

hunderte lang das Zinsnehmen mit scharfen Sanktionen bedroht, weil sie genau wußten, wovon sie sprachen. Die Statistiken unserer modernen Ökonomie beweisen diese Auffassungen als völlig richtig. Im Grunde darf es in einer funktionierenden Wirtschaft weder Zins noch Zinseszins geben.

Basismaßnahmen für eine Reformierung der Geldwirtschaft:

1. Es wird ein **staatliches Währungsamt** eingerichtet. Dieses ist die **einzige Institution im Staat, die Geld schaffen darf**, und es untersteht der Kontrolle des Parlaments. Dieses Währungsamt ermittelt regelmäßig anhand eines Warenkorbindexes, wieviel Geld der Markt benötigt, damit die angebotenen Waren und Dienstleistungen problemlos gekauft werden können, um eine tendenzielle Vollbeschäftigung zu ermöglichen. Ist auf dem Markt zuviel Geld und es besteht Inflationsgefahr, wird dem Markt Geld entzogen, gibt es zuwenig, wird neu geschaffenes Geld in Umlauf gebracht.

2. Die Aufgabe der kommerziellen Banken ist die Verwaltung der Spargelder. Diese können als Kredite verborgt werden, es gibt allerdings **keine Kreditzinsen und daher auch keine Sparzinsen** (aber auch keine Inflation). Die Banken verrechnen den Kreditnehmern nur ihre Verwaltungskosten. Die Geldschöpfung wird den kommerziellen Banken untersagt.

3. Es muß durch entsprechende Gesetze sichergestellt werden, daß von Natur aus begrenzte Güter wie **natürliche Ressourcen und Grund und Boden** nicht zum Objekt von Spekulationen werden.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie diese Maßnahmen im Detail umgesetzt werden können. Diese technischen Details sind in der reichhaltigen Literatur zum Thema Freiwirtschaft oder Social Credit (anglo-amerikanischer Raum) nachzulesen. Grundlegend ist das schon 1920

von Silvio Gesell verfaßte Werk "Die natürliche Wirtschaftsordnung".

Natürlich wird es in diesem Reformmodell sehr wohl unterschiedliche Einkommen geben, auch für die Unternehmer, weil der Markt nach fairem freien Wettbewerb funktioniert. Wem die Anliegen der Kunden nicht so wichtig sind, oder wer dem Schlendrian nachhängt, wird auch nicht gerade das große Geld machen. Es wird also auch in einer reformierten Wirtschaft verschieden große Einkommen geben. Was es sicher nicht mehr geben würde, sind riesige arbeitslose Einkommen, die den arbeitenden Menschen entzogen werden und sie zwingen, zu immer geringeren Löhnen immer mehr zu erzeugen und damit sich selbst und die ganze Umwelt zu ruinieren. Stattdessen könnte jeder Mensch seine individuellen Talente entwickeln und diese in den Dienst der Gesellschaft stellen - immer vorausgesetzt, in der Gesellschaft herrscht Nachfrage danach - und daraus sowohl sein Einkommen als auch seine innere Zufriedenheit beziehen.

So einfach soll das alles sein? fragen wir ungläubig. Vielleicht kennen Sie, liebe Leser, in ihrem Bekanntenkreis jemanden, der jahrelang mit einem Leiden von Arzt zu Arzt gelaufen ist, Unmengen an Geld für diverse Behandlungen, Pillen und Tinkturen ausgegeben hat...bis er endlich einen Arzt gefunden hat, der "den Durchblick" hatte, nicht das Symptom, sondern endlich die Ursache in Angriff nahm - und da ist der geheilte Mensch, der nach all seinem Leidensweg selbst kaum glauben kann, daß es SO einfach ging.

Wir engagieren uns für soziale Gerechtigkeit, den Umweltschutz, Tierschutz, Fair Trade, treten gegen die Atomenergie auf...nach außen geben wir uns kämpferisch, aber die Erfolge lassen zu wünschen übrig. Es ist hohe Zeit, daß wir die wahre Ursache unserer an vielen Symptomen leidenden Gesellschaft in Angriff nehmen.

Der Sinn des Menschseins ist es nicht, ums nackte Überleben zu kämpfen, in erbitterter Konkurrenz einer gegen den anderen. Anstatt wegen des nimmersatten Zinssystems Raubbau an Natur und Mensch zu treiben und massenweise Wegwerfartikel zu produzieren, könnte das uns heute zur Verfügung stehende enorme technische Wissen zur Erzeugung langlebiger, recyclebarer und hochwertiger Waren eingesetzt werden.

Auf tausende Jahre Menschheitsgeschichte blicken wir zurück, auf zahllose Generationen unter dem Joch der Anstrengung, aus dem Kampf ums Überleben Stück für Stück einen Freiraum zu erringen, für jenes "mehr", das das Leben erst ausmacht. Sich selbst verwirklichen im umfassenden Sinn des Wortes, seine Träume leben, Schönheit verwirklichen - in einer Gesellschaft, wo "für mich" und "für andere" dazusein, kein Widerspruch, sondern eine Glücksmöglichkeit ist. Heute wäre ein solches Leben möglich: nicht nur für eine Elite, sondern für immer mehr Menschen. Wir sollten alles daran setzen, damit diese Möglichkeit zur Wirklichkeit wird.

Christiane Schmutter

*Mit besonderem Dank an
Gerhard Margreiter und Adolf Paster*

Literatur:

Helmut Creutz, *Das Geldsyndrom - Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft*. Ullstein Verlag, 2001.

Kennedy, Margit: *"Geld ohne Zinsen und Inflation"*, Goldmann 1994

Internet:

www.geldreform.de, www.inwo.de
www.asamnet.de/~altendom/html23/geld-in.htm
<http://userpage.fuberlin.de/~roehrigw/creutz/gggw/>

Preisfrage

Die 500 größten Konzerne kontrollieren 70 Prozent des globalen Handels und haben 25 Prozent des globalen Kapitals.

Wieviele Prozent der globalen Arbeitsplätze sichern sie?

Lösung auf Seite 8

Kurzmeldungen

Shell-Ölreserven: nur noch 13 Jahresproduktionen sicher

Die Royal Dutch/Shell Group hat ihre Reserven von Erdöl und Erdgas neu bewertet. Eine Reihe von ausführlichen Studien waren die Basis für die Neubewertung. Die sicher gewinnbaren Reserven sind um 3,9 Mrd. Barrel geringer als bisher angenommen. Von der Neubewertung sind 20 Prozent der sicher gewinnbaren Reserven betroffen. *ÖkoneWS 16.1.04*

Siemens erhält AKW-Auftrag

Siemens und seine Kernkraftwer-Beteiligungs-gesellschaft Framatome haben den Auftrag zum Bau eines Atomkraftwerks in Finnland bekommen. Das Auftragsvolumen beträgt 3 Mrd. Euro. *(Die Presse, 19.12.03)*

Tschernobyl: Gegenwärtig 3,3 Millionen Strahlenkranke allein in der Ukraine

Allein in der Ukraine wird die Zahl der Strahlenkranken nach Tschernobyl auf 3,3 Millionen geschätzt, davon 1,5 Millionen Kinder. Fast ein Drittel der Neugeborenen weist genetische Abweichungen auf. Mehr als 15.000 Menschen kostete das Unglück bisher das Leben. *Die Presse, 23.4.03 Anm. der Red.: Es gibt Schätzungen, wonach die Opferzahlen weit über 50.000 liegen. Denn wenn ein Mensch wegen der durch die Strahlung verursachten Immunschwäche an einer Grippe stirbt, an der er normalerweise nicht gestorben wäre, fällt er nicht mehr in die offizielle Opferstatistik.*

Auch die Bäume rund um Tschernobyl verändern ihre DNA, stellte ein russisch-amerikanisches Forscherteam nun fest. *New Scientist 4.9.03.*

Künstlicher Nebel soll Atomkraftwerke gegen Terror schützen

Eine vertrauliche Studie der deutschen Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) kam zu dem Schluß, daß manche Atomreaktoren völlig unzureichend gegen terroristische Angriffe geschützt sind. Besonders im Fall von Isar 1, das 10 km vom Münscher Flughafen Landshut entfernt ist, könnte schon der Absturz eines kleinen Passagierjets katastrophale Folgen haben. *Süddeutsche, 28.01.2004*

Eine Sprecherin des deutschen Umweltministeriums bestätigte gegenüber dem Wissenschaftsmagazin New Scientist, dass nun tatsächlich Maßnahmen durchgeführt werden sollen, um die 18 Atomkraftwerke Deutschlands im Bedarfsfall mit künstlichem Nebel vor Terrorangriffen zu schützen. Ein Spezialist äußerte sich skeptisch, die Vernebelung dauere zu lang, und Wind könne den Nebel schnell vertragen. *pte 13.01.04 Anm. der Red.: Nebel um die Atomkraftwerke heißt Klarheit in unseren Köpfen darüber, wie unglaublich verwundbar unsere Gesellschaft durch Atomkraft geworden ist; und diese Verzweiflungsmaßnahmen zeigen, wie völlig hilflos man dieser Gefahr gegenübersteht. Die einzige Lösung ist der möglichst schnelle Atomausstieg!*

Größtes Solarstrom- Kraftwerk der Welt in Planung

Shell Solar und GEOSOL werden bei Leipzig ein Sonnenkraftwerk mit einer Gesamtleistung von fünf Megawatt errichten. Das weltweit größte Solarstrom-Kraftwerk, mit dem der Strombedarf von 1800 Haushalten gedeckt wird, soll im Juli 2004 in Betrieb gehen. *pte 19.01.04*

Preisfrage/Antwort: 0,05 Prozent der Arbeitsplätze.

Quelle: Greenpeace Act (Nov 03): Interview mit Klaus Werner ("Das neue Schwarzbuch der Markenfirmen")

Wer sich mit dem spannenden Thema "Geldsystem" näher auseinandersetzen möchte, hat dazu eine ausgezeichnete Gelegenheit bei einem hochkarätig besetzten Symposium :

Das Geld der Zukunft und die Rehabilitation 'weiblichen' Wirtschaftens

Referate von: Bernard Lietaer (früher führendes Mitglied der belgischen Zentralbank, Margit Kennedy (Buch: "Geld ohne Zinsen und Inflation") Helmut Waldert (Ö1-Serie "Geld frißt Welt", Gerhard Margreiter u.v.a.

28.-31. Mai 2004

Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten, Eybnerstr. 5

Information: Dr. Markus Distelberger
Tel.: 02782-82444, www.7generationen.at

IMPRESSUM

Medieninhaber: "Arbeitsgemeinschaft JA zur Umwelt, NEIN zur Atomenergie", Pasettistr. 89/12, 1200 Wien,
Herausgeber: W. HR i. R. Dr. Erich Czwierntnia
Schriftleiterin: Christiane Schmutterer, Pasettistr. 89/12, 1200 Wien,
Tel. + Fax 01-332 6106 E-mail: neue.argumente@telering.at
Ehrenobmann: Univ. Prof. Dr. Alexander Tollmann
Obmann: W. HR i. R. Dr. Erich Czwierntnia
Geschäftsstelle: A-1200 Wien, Pasettistr. 89/12
Bankverbindung: Raikabank Wien, BLZ 32900 Kto. Nr.02.820,678
Grafische Gestaltung: Christiane Schmutterer
Druck: W. Leukauf GmbH, 1220 Wien, Obachg. 10
Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder solche, die deutlich als aus anderen Publikationen abgedruckt erkennbar sind, müssen nicht die Meinung der Schriftleitung darstellen und liegen nicht in ihrer Verantwortung.

VERLAGSPOSTAMT 1200 WIEN
P.b.b. Reg.-Nr. 02 Z032 727M Erscheinungsort Wien
1200 Wien, Pasettistr. 89/12
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: